

NACHRICHTEN

1,9 Mia. Reingewinn für CS-Gruppe

ZÜRICH: Die Credit Suisse Group hat im ersten Quartal 2000 einen Reingewinn von 1,9 Mrd. Fr. erzielt. Dies entspricht gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode einem Wachstum von 45 Prozent, wie die CS gestern mitteilte.

Stimmrecht bei Crédit Lyonnais verloren

PARIS: Durch einen Verfahrensfehler hat die Dresdner Bank für zwei Jahre ihre Aktionärs-Stimmrechte an der französischen Bank Crédit Lyonnais (CL) verloren. Eine CL-Sprecherin erklärte am Freitag in Paris, auf Antrag einer CL-Aktionärsgruppe seien der Dresdner Bank die Stimmrechte für 3,1 Prozent ihrer insgesamt 3,6-prozentigen Beteiligung suspendiert worden. «Das geht nicht vom Crédit Lyonnais aus, sondern kam von den Aktionären», erklärte sie. Die Dresdner Bank bestätigte ihre Finanzbeteiligung, zeigte sich aber überrascht über die Beschränkung ihrer Stimmrechte. Nach den CL-Statuten muss jeder Eigner, der mehr als 0,5 Prozent der Anteile erwirbt, dies innerhalb von fünf Tagen nach Erwerb bekannt machen. Bei Nichteinhaltung kann jeder Aktionär mit mindestens fünf Prozent der Aktien die Suspendierung der Stimmrechte verlangen. Das Frankfurter Institut hatte seine Beteiligung nach eigenen Angaben grösstenteils aus der Umwandlung ehemals stimmrechtsloser Investmentzertifikate erhalten, die vor der Privatisierung des Crédit Lyonnais erworben worden waren. «Dem Crédit Lyonnais war dies seit Dezember 1999 bekannt, auch wenn keine formale Meldung erfolgt war», schreibt das deutsche Finanzinstitut in einer am Freitag verbreiteten Erklärung. Der CL bestätigte das in Paris, verwies aber auf die gesetzliche Verpflichtung, dies auch selbst öffentlich bekannt zu machen. Beide Banken betonten jedoch ausdrücklich ihren Willen zur Aufrechterhaltung ihrer freundschaftlichen Beziehungen.

Wird Microsoft-Konzern zerschlagen?

WASHINGTON: Der Software-Riese Microsoft soll offenbar nach dem Willen der US-Regierung in zwei Teile zerschlagen und bis zu zehn Jahre lang in seinen Geschäftspraktiken stark eingeschränkt werden. Microsoft-Gründer Bill Gates und andere führende Manager sollen nur noch Aktien in einem der Unternehmen erhalten. Das sieht ein Antrag vor, den die Regierungswahlte am Freitag nach einem Bericht der «Washington Post» vor Kartellrichter Thomas Penfield Jackson in Washington stellen wollten. Der Bericht stützt sich auf Informationen eingeweihter Kreise, die die Dokumente kennen. In einer Stellungnahme warnte ein Microsoft-Sprecher, derart «radikale Schritte» in dem Prozess um ein wettbewerbswidriges Verhalten des Konzerns wäre verbraucher- und innovationsfeindlich. Der Gerichtstermin ist für den 24. Mai angesetzt. Microsoft hat bereits angekündigt, dass er Berufung einlegen wird. Ein Urteil Jacksons, der den Konzern am 3. April des Wettbewerbsverstoßes schuldig gesprochen hatte, ist Anfang Juni möglich. Das endgültige Schicksal des weltgrössten Softwareunternehmens dürfte aber erst in Jahren fest stehen. Die US-Regierung und die ebenfalls 19 klagenden US-Bundesstaaten, die sich mehrheitlich dem Vorschlag anschliessen dürften, wollen den Konzern zwingen, sein weltweit dominierendes Betriebssystem Windows vom Rest des Unternehmens abzuspalten. Eine zweite Firma würde den Bereich Anwendungssoftware erhalten, zu dem beispielsweise das Textverarbeitungsprogramm Word gehört. Den Berichten zufolge sollen die beiden Unternehmensteile zehn Jahre lang nicht wieder zusammengehen können.

Finnische Internetfirma kommt nach St. Gallen

ST. GALLEN: Mit Hilfe der kantonalen Wirtschaftsförderung schafft die finnische Jippii Internet Services AG in St. Gallen den Hauptsitz für die Bearbeitung der Märkte Schweiz, Deutschland, Österreich und Italien. Die Jippii Internet Services AG gehört dem zweitgrössten finnischen Internet Service Provider Saunalahti Plc in Helsinki. Um Online-Dienstleistungen mobil zu empfangen oder zugänglich zu machen, startete das Unternehmen in einer ersten Phase in der Stadt St. Gallen mit acht Stellen, erklärte Geschäftsleiter Matti Roto an der gestern durchgeführten Medienkonferenz.

SNB: alles beim Alten

Privataktionäre der Nationalbank erhalten nicht mehr Geld

BERN: Die Privataktionäre der Schweizerischen Nationalbank (SNB) bekommen weder eine höhere Dividende noch erhalten sie eine minimale Vertretung im Bankrat. Die Generalversammlung der SNB hat gestern in Bern entsprechende Anträge mit überwältigendem Mehr abgelehnt.

Vor zwei Wochen war ein Komitee von Privataktionären der SNB überraschend an die Öffentlichkeit getreten und hatte die Praxis der Gewinnausschüttung der SNB kritisiert. Das Komitee forderte nicht nur eine höhere Dividende und eine minimale Vertretung im Bankrat. Es verlangte auch, dass das Aktienkapital vollständig liberiert werde.

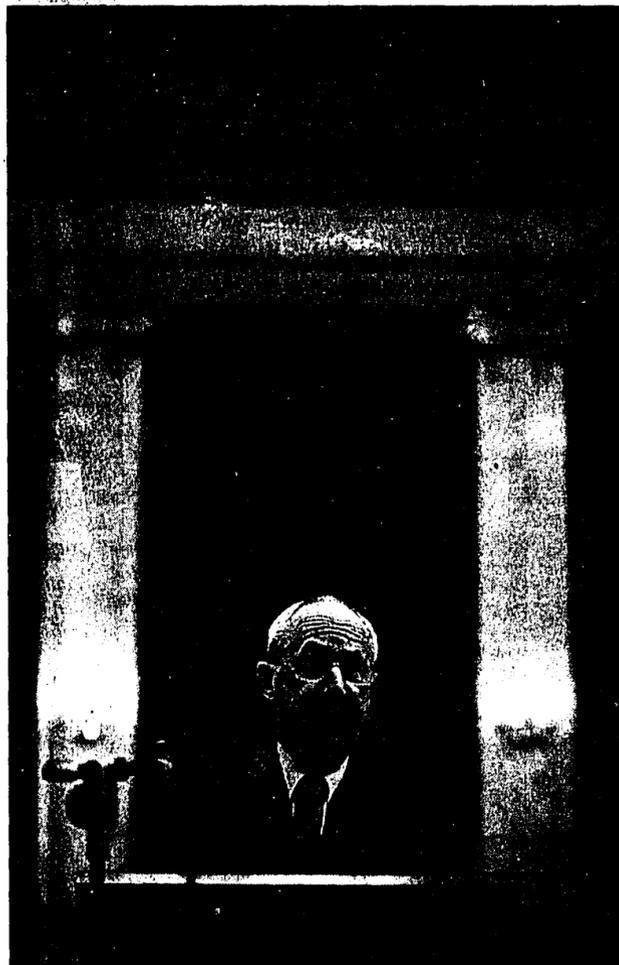
35 Prozent im Privatbesitz

Hintergrund dieser Anträge bilden die besonderen Verhältnisse der Nationalbank: Knapp 35 Prozent der insgesamt 100 000 SNB-Aktien befinden sich im Besitz von Privataktionären. Die Mehrheit allerdings gehört den Kantonen, den Kantonalbanken und öffentlich-rechtlichen Körperschaften.

Bei der Gewinnausschüttung von gegenwärtig 1,5 Mrd. Fr. an Bund und Kantone gehen die rund 3000 Privataktionäre denn auch praktisch leer aus. Sie forderten am Freitag deshalb neu eine Dividende von acht Prozent des Gewinns. Damit wären rund 120 Fr. pro Titel ausbezahlt worden, und nicht nur 15 Franken, wie am Freitag beschlossen.

Privataktionäre als Risikoträger

Der Redner des Komitees der Privataktionäre, Ferdinand Moser aus Bern, wies zwar an der Generalversammlung darauf hin, dass es nicht um reines Shareholder-Denken gehe. Auch zeigte Moser viel Verständ-



Hans Meyer, Präsident des Direktoriums der Schweizer Nationalbank, anlässlich der Generalversammlung in Bern. (Bild: Keystone)

nis für die besondere Stellung der Aktiengesellschaft Nationalbank. Gleichzeitig forderte er aber eine «zeitgemässe und gerechte» Dividende für die Privataktionäre als Risikoträger. Doch die Mehrheit der Generalversammlung war nicht gewillt, den Anträgen des Komitees zu-

zustimmen. Weil damit eine Gesetzesänderung verbunden wäre, hätte das vermutlich auch wenig Sinn gehabt. Denn die Anträge sind letztlich nur unverbindliche Empfehlungen an den Gesetzgeber. Dieser könnte theoretisch sogar die Stellung der Privataktionäre verschlechtern.

Leica: Mehr Umsatz

HEERBRUGG: Leica Geosystems AG, Herstellerin von Geräten zur Vermessung und räumlichen Datenverarbeitung, hat den Umsatz im Geschäftsjahr 1999/2000 um 15 Prozent auf 540 Millionen Franken gesteigert. Im Verlauf dieses Jahres ist der Börsengang geplant. Detaillierte Zahlen über das Ende März abgeschlossene Geschäftsjahr und den Zeitpunkt des Börsengangs in der Schweiz will das Unternehmen im Juni bekanntgeben, wie Direktor Hans Hess gestern an einer Pressekonferenz am Hauptsitz in Heerbrugg erklärte. Mit dem Börsengang will sich Leica Geosystems Zugang zu internationalen Kapitalmärkten verschaffen und freie Mittel für Firmen-Akquisitionen erhalten. Im März hatte das Unternehmen bereits eine Minderheitsbeteiligung an der kalifornischen Cyra Technologies erworben. Laut Hess soll der Börsengang «frühestens vor den Sommerferien», spätestens bis Ende Jahr abgewickelt werden. Der genaue Zeitpunkt sei von den Marktbedingungen abhängig. Zum voraussichtlichen Börsenwert des Unternehmens wollte Hess keine Angaben machen. Leica Geosystems befindet sich seit Herbst 1998 zu 90 Prozent im Besitz der internationalen Investorengruppe Investcorp, London. Die übrigen zehn Prozent gehören dem Management. Durch den Börsengang will Investcorp ihren Anteil reduzieren, aber weiterhin am Heerbrugg Unternehmen beteiligt bleiben. Leica Geosystems sei ein finanziell starkes Unternehmen mit grossen Wachstumsmöglichkeiten, sagte Hess. «Gerade in den heute turbulenten Zeiten an der Börse werden Investoren beständige erfolgreiche Firmen mit Gewinn und guten Wachstumsmöglichkeiten zu schätzen wissen», meinte er.

Bedingungen auf dem Tisch

RHEINFELDEN: Mit einer schlankeren Führungsstruktur und einer kleineren Konzernleitung will Feldschlösschen effizienter auf den Markt reagieren. Gleichzeitig gab die Brauerei ihre Anforderungen an mögliche Käufer bekannt. Vier im bisherigen Konzernbereich Feldschlösschen Beteiligungen gehaltene Gesellschaften sollen per 1. Mai in die Feldschlösschen Getränke AG beziehungsweise in die Hürlimann Immobilien AG reintegriert werden, teilte das Unternehmen am Freitag mit. Der Leiter des Konzernbereichs Feldschlösschen-Beteiligungen, Thomas Bargetzi, werde «in gegenseitigem Einvernehmen» auf Ende Juni aus der Konzernleitung ausscheiden. Diese wird laut Feldschlösschen dadurch von sechs auf fünf Personen verkleinert. Vom Stellenabbau sind elf weitere Personen aus dem Managementbereich des bisherigen Konzernbereichs Beteiligungen betroffen, präzierte Feldschlösschen-Sprecher Stefan Kaspar gegenüber der Nachrichtenagentur sda. Dabei werde es in einzelnen Fällen auch zu Kündigungen kommen.

Nicht betroffen sind die Leiter der vier zurückgeführten Gesellschaften. Bei diesen handelt es sich um die DiVino AG (Weinhandel), CasaDrink AG (Hauslieferdienst), Sibra Beverages (Exportgeschäfte) und Gastro-Lease AG (Verpachtung und Bewirtschaftung von Restaurants).

REKLAME

FORTUNA
Investment AG Vaduz
Inventarwert vom 28. April 2000

FORTUNA
Europe Balanced Fund Euro
EUR 108.91*

FORTUNA
Europe Balanced Fund
Schweizer Franken
CHF 101.87*

*Ausgabekommission

REKLAME

löwenfonds
EIN UNTERNEHMEN DER LÖWENGRUPPE

Inventarwert vom 27.4.2000

löwenequity fund
VN 699'111 / CHF 136.39*

löwenbond fund
VN 699'100 / CHF 100.93*

*Ausgabekommission

Löwenfonds Aktiengesellschaft
Pradant 21, Postfach 345, FL-9490 Vaduz
Tel.: +423 235 00 00 Fax: +423 235 00 01
www.loewenfonds.com
e-mail: info@loewenfonds.com

INVENTARWERTE

PRINCIPAL VERMÖGENSVERWALTUNG AG

Principal Asia Convertible Bond Fund	CHF	1'467.54	per 26. Apr 00
Principal Equity Fund - Japan Blue Chips	JPY	10'107.00	per 26. Apr 00
Principal Equity Fund - Japan Small & Mid Caps	JPY	10'117.00	per 26. Apr 00
Principal Equity Fund - Europe	EUR	1'140.29	per 26. Apr 00

AFP AQUILA FINANCIAL PRODUCTS AG

Aquila International Fund - Global Equity (CHF)	CHF	998.30	per 26. Apr 00
Aquila International Fund - Global Bond (CHF)	CHF	976.97	per 26. Apr 00

Global Convertible Bond Fund

	EUR	995.76	per 26. Apr 00
--	-----	--------	----------------

(*+ Kommission)

IFM Fund Management AG
Austrasse 9 · Postfach 1121 · 9490 Vaduz
Tel.: +423 235 04 50 · Fax: +423 235 04 51

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 28. April 2000

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 61.50
Rücknahmepreis: € 60.90

Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 60.22
Rücknahmepreis: € 59.67

REKLAME

FIRST LIECHTENSTEIN SWISS FONDS

Anlagefonds für schweizerische und liechtensteinische Werte

Ausgabe-*/Rücknahmepreis
per 27. 4. 2000 CHF 42.25

LGT PRECIOUS METAL FUND

Anlagefonds für Edelmetallwerte

Ausgabepreis* USD 3.50
Rücknahmepreis USD 3.49
per 25. 4. 2000

Informationen Telefon +423/235 13 96
*plus Kommission

REKLAME

Classic Fund Management Aktiengesellschaft
Pflugstrasse 20 · FL-9490 Vaduz
Tel. (075) 232 37 39 · Fax (075) 233 30 50

Classic Global Equity Fund
Anlagefonds für die langfristige Vermögensbildung
Inventarwert vom 25. April 2000
CHF 165.45 (* +/- 0,3% Kommission)
Erstmission am 19.12.1997: CHF 100.50

Classic Leveraged Equity Fund
Anlagefonds für die langfristige Vermögensbildung mit Optionen
Inventarwert vom 26. April 2000
CHF 147.80 (* +/- 0,5% Kommission)
Erstmission am 22.5.1998: CHF 100.50